



Goldkäferchen.

Erstes Kapitel.

In dem sonst so stillen Herrenhause zu Hartenbach herrschte heute ein seltsam unruhiges Leben und Treiben. Alles ging drunter und drüber, das Essen wurde nicht zur rechten Zeit fertig, und als es endlich auf den Tisch kam, war die Suppe versalzen und der Braten angebrannt; die Hausleute liefen in geschäftiger Verwirrung zwecklos hin und her, beantworteten jede Frage verkehrt, vergaßen jeden ihnen erteilten Auftrag, und das alles nur, weil Herr von Merlan morgen verreisen wollte, was allerdings schon seit Jahren nicht mehr vorgekommen war.

Johann, der alte, langjährige Diener, schleppte mit trüb-seligler Miene und großem Gepolter schadhafte Reisekörbe und verschimmelte Koffer vom Boden herunter, keuchend und stöhnend schlug er die Deckel zurück, daß eine dichte Staubwolke die Luft verfinsterte.

„Es wird keiner mehr zusammenhalten!“ seufzte er wehmütig, „aber das geht nun auch alles in einem hin; heil und gesund kommt der gnädige Herr jedenfalls nicht zurück; verlassen Sie sich darauf, Frau Mederling!“

Die Frau des Inspektors, welche in Hartenbach zugleich Herrn von Merlans Wirtschaft führte und daher auch das Einpacken zu besorgen hatte, nickte mit düsterer Miene. „Wenn er sich bei der ungewohnten Winterreise eine schwere Krankheit holt, ist es seine eigene Schuld!“ murkte sie verdrießlich, „doch das ist noch lange nicht das Schlimmste, was er mitbringt! Geben Sie acht, die Gnädige setzt ihren Willen durch und zieht im